Jagdverein »Hubertus« Giessen und Umgebung e. V.

Ein starker Verein · Für eine starke Region

Rundschreiben II / 2021

Dieter Mackenrodt

Hofgut Bubenrod
35444 Biebertal

Sehr geehrte Jägerinnen und Jäger, liebe Hubertusfamilie

Es ist Dezember und die lang ersehnten erlebnisreichen Jagden auf Hoch- und Niederwild haben uns jetzt fest im Griff. In den bunt gefärbten Wäldern Hessens knallen die Büchsen. Die Bewegungsjagden insbesondere auf die großen Sauenbestände beschäftigen uns. Wir begegnen alten Bekannten und Freunden, die wir zum Teil lange nicht gesehen haben und tauschen uns über dieses besondere Hubertus-Jubiläumsjahr aus. Wir haben in diesem schwierigen Jahr das Beste daraus gemacht! Darauf können wir stolz sein!

Daher freue ich mich zum Ausklang des Jahres noch einmal bei Ihnen zu melden, um über dieses besondere Vereinsjahr zu berichten und eine Bilanz des bald zurückliegenden Jahres 2021 zu ziehen. Kurz gesagt geht ein besonderes Jubiläumsjahr „100 Jahre „Hubertus" Gießen und Umgebung e.V" zu Ende.

Im 2. Halbjahr haben wir glücklicherweise unsere wichtigsten Veranstaltungen wie Hauptversammlung, 100-Jahrfeier und Festakt durchführen können. Wichtige Fortbildungsveranstaltungen und erfolgreiche Jungjäger- bzw. Hundekurse haben wieder stattgefunden.

Die Mitgliederzahl ist im Jubiläumsjahr auf 1400 Mitglieder gestiegen! Erfolgreiche Arbeitseinsätze haben am Schießstand und Hundewasser stattgefunden und unser Eigentum erfreut sich großer Beliebtheit. Wir haben am Schießstand weiter investiert und auch das Hundewasser gepflegt und sind im Besitz einer der schönsten jagdlichen Stände mit hohen Besucherzahlen an beiden Einrichtungen. Wir können mit Recht stolz auf das sein, was wir in diesem schwierigen Jubiläumsjahr gemeinsam geleistet und erlebt haben!

Mit diesem Rundschreiben möchte ich Sie nicht nur über das rege Vereinsleben der letzten Monate auf dem Laufenden halten, sondern natürlich auch die optimistisch geplanten Veranstaltungen in 2022 einladen. Motivieren möchte ich Sie auch, mir noch bis zum 31.12.2021 Ihren Wunsch auf eine lebenslange Mitgliedschaft zuzusenden. Die neuen lebenslangen Mitgliedschaften erhalten im Januar 2022 eine Urkunde mit hochwertigem Ausweis und eine exklusive Anstecknadel überreicht. Außerdem wird zu Ehren dieser besonderen Verbindung eine Ehrentafel mit Ihrem Namen im Vereinshaus angebracht.

Wollen wir weiterhin als kompetenter Ansprechpartner und Interessenvertreter der regionalen Jägerschaft in Hessen wahrgenommen werden, so müssen wir diesen erfolgreichen Weg konsequent weiter verfolgen und vor allem Netzwerke und Partnerschaften pflegen. Dazu gehören auch weitere Investitionen in unsere Schießstätte mit Vereinshaus. Auch unsere waldpädagogischen Aktionen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Öffentlichkeitsarbeit und eine Erfolgsgeschichte, die viele Menschen begeistert, deren Grundpfeiler das Ehrenamt ist. „Gemeinsam Jagd erleben", „Lernort-Natur" und die im nächsten Jahr hoffentlich wieder stattfindende „Hubertus-Messe" sind hervorragend geeignet, um den Menschen die Jagd näher zu bringen. Mit Ihrer Spende durch den beiliegenden Überweisungsträger fördern Sie noch weitere wichtige Maßnahmen am Vereinshaus und unserem Schießstand, und stellen somit sicher, dass wir uns auch in Zukunft noch besser für die Belange unserer Jägerinnen und Jäger einsetzen können. Zudem nimmt jeder Spender ab einen Betrag von 100,– € an der Verlosung attraktiver Preise teil. Jeder Spender erhält selbstverständlich eine Spendenquittung. Die Bekanntgabe und Preisübergabe erfolgt auf der nächsten Hauptversammlung in Buseck.

Persönlich möchte ich mich bei unserem Vorstand, den Ausschüssen und allen Vereinsmitgliedern bedanken, die mich mit ihrer Unterstützung und ehrenamtlichen Engagement durch das Jubiläumsjahr getragen haben. Wenn wir weiterhin gemeinsam an diesem einen Strang ziehen und immer das Wohl unseres Jagdvereins „Hubertus" sehen, wird dieser traditionsreiche und nun 100-jährige Jagdverein weiterhin gedeihen. Ihnen allen danken wir herzlich für Ihr ehrenamtliches Engagement für Wild, Jagd und Natur. Machen Sie weiter so. Mit Herz und Verstand zum Wohle unserer Natur und der darin unverzichtbar eingebetteten waid- und tierschutzgerechten, nachhaltig praktizierten jagdlichen Aktivitäten! Gerade in der derzeitigen sehr schwierigen Situation wünschen wir Ihnen und Ihren Familien viel Gesundheit, ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2022.

Ihnen, liebe Mitglieder, danke ich von Herzen für Ihre Treue und sende Ihnen auf diesem Weg meine Wünsche für eine stressfreie und harmonische Adventszeit und einen entspannten Jahresausklang.

Waidmannsheil und herzlichst

Dieter Mackenrodt, 1.Vorsitzender

Mehr auf der Homepage: www.hubertus-giessen.de

Exkursion unseres Rebhuhnhegerings Wetterau-Gießen zum Thema lebensraumverbessernde Maßnahmen (gekürzt)

„Es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur falsche Kleidung", diesem Motto folgend, trafen sich trotz Regens am Sonntag den 29. August 2021 mehr als zwanzig Niederwildbegeisterte auf einem Parkplatz in Nieder-Wöllstadt, um sich im Rahmen einer Exkursion über Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung im Offenland zu informieren. Besichtigt wurde das Revier der Brüder Fabian und Maximilian Best, die durch die Umsetzung zahlreicher Maßnahmen sowohl bedeutend zum Natur- und Artenschutz in der Gemarkung Nieder-Wöllstadt beitragen, als auch die Niederwildjagd in ihrem Revier erhalten und zum großen Teil erst wieder möglich gemacht haben.

Wie überall, sind auch in ihrem Revier die Niederwildbesätze seit Ende der 1970er Jahre stark eingebrochen und waren, im Sinne einer nachhaltigen Jagd, kaum noch bejagbar. Dies wollten die Brüder ändern und begannen verstärkt Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Feldhasen und Co. umzusetzen. Mit großem Engagement betreiben sie seit vielen Jahren eine intensive Raubwildbejagung, beschicken zahlreiche Ganzjahresfütterungen für das Federwild und sorgen mit Blühflächen, Beetlebanks, Niederwildhecken, Nacherntestreifen und vielem mehr für ausreichend Äsungs- und Deckungsmöglichkeiten.

Der Einsatz hat sich gelohnt, denn inzwischen haben sich die Besätze in dem Revier wieder so gut erholt, dass auch Jagden mit sehr guten Strecken wieder problemlos möglich sind und das nachhaltig und konform § 3 der hessischen Jagdverordnung, also ausschließlich im Rahmen des jährlichen Zuwachses. Dass hier natürlich nicht nur das Niederwild profitiert, sondern auch die zahlreichen anderen Offenlandarten versteht sich von selbst und zeigt, dass die nachhaltige Nutzung von Wildbeständen auch in Deutschland ein wichtiger Baustein des Natur- und Artenschutzes ist.

Dass die Schaffung von unterschiedlichen Strukturen sich generell positiv auf die Artenvielfalt auswirkt, erläuterte Best anhand einer Blühfläche. Diese wird im Rotationsverfahren bewirtschaftet und ein Teil der Fläche wird regelmäßig umgebrochen und neu eingesät. Dies erhöht die Pflanzenvielfalt, stellt aber auch sicher, dass ein Teil der Blühfläche dem Wild ganzjährig Deckung bietet und als Brutraum genutzt werden kann. Außerdem wurden bei der Bodenbearbeitung noch Stufen eingebracht und damit zusätzliche Abbruchkanten erzeugt. Diese Kanten helfen im Boden nistenden Insekten, wie zum Beispiel Erdwespen, denn diese können hier ihre Nester anlegen. Diese zusätzliche Hilfe für Insekten stellt auch eine geeignete Hegemaßnahme für unsere Feldvögel dar, denn diese sind insbesondere als Küken während der ersten Lebenswochen auf tierische Proteine angewiesen.

Eine wichtige, vernetzende Komponente im Niederwildrevier stellen natürlich auch die Wegraine dar. Diese sollten möglichst naturnah erhalten und erst zum Ende der Brutzeit unserer Niederwildarten gemulcht besser noch gemäht werden. Je artenreicher die Wegraine sind, desto mehr Bedeutung haben sie auch bei der Ernährung unserer Wildarten, so Best. Hier können sie optimalerweise nicht nur unterschiedliche Wildkräuter finden, sondern auch ein reichliches Angebot an Insekten, insbesondere Ameisen. Zum Schluss ging Best auch noch auf die Bedeutung von Hecken im Niederwildrevier ein. Diese dienen ebenfalls der Vernetzung, bieten außerdem Deckung und Grenzstrukturen. Sie dürfen aber nicht höher als ca. 4 m werden und müssen regelmäßig auf den Stock gesetzt werden. Ansonsten ermöglichen sie den Fressfeinden unseres Niederwildes nur eine geeignete Ansitzmöglichkeit und erhöhen die Gefahr geschlagen zu werden. Hecken die bereits ausgewachsen sind, sollten in Abschnitten wieder zurückgeschnitten werden. Hier gibt Best noch den Tipp das Astwerk nicht zu entsorgen, sondern als Benjes-Hecke direkt wieder einzubauen.

Natürlich hat nicht jeder Teilnehmer der Exkursion die Möglichkeit in seinem Revier auch eigene Flächen zu bewirtschaften. Daher wurde auch diskutiert, wie eine gute Zusammenarbeit zwischen Jägern und Landwirten zum Wohle des Niederwildes funktionieren kann. Auch hierzu gab Best einige Tipps, da er dieses Problem sowohl aus seiner früheren Berufslaufbahn kennt als auch in seinem Revier in Nieder-Wöllstadt auf die gute Zusammenarbeit mit den bewirtschafteten Landwirten angewiesen ist.

Exkursion unseres Rebhuhnhegerings Wetterau-Gießen zum Thema lebensraumverbessernde Maßnahmen

Da es eine Vielzahl an Maßnahmen gibt, die über Agrarumweltmaßnahmen finanziert werden können und diese sich oft von Landkreis zu Landkreis unterscheiden oder sogar nur in bestimmten Kulissen gelten, empfiehlt Best, dass sich die Teilnehmer zusammen mit ihren Landwirten bei dem für sie zuständigen Landwirtschaftsamt beraten lassen. Ein großes Hindernis ist oft die leider nicht ganz unbegründete Furcht der Landwirte vor dem hohen bürokratischen Aufwand und möglichen Rückforderungen bei Fehlern in der Beantragung. Aus seiner Erfahrung heraus, sind im Unterschied zum Greening, insbesondere Maßnahmen der Agrarumweltprogramme (AUM) für den Einstieg geeignet und nennt hier beispielsweise die Anlage von Feldvogelfenstern, einjährigen Blühstreifen oder Nacherntestreifen in Feldhamsterkulissen.

Beendet wurde der Sonntagnachmittag dann noch standesgemäß mit einer leckeren Wildbratwurst und einem kühlen Getränk. Vielen lieben Dank unserem Gastgeber und Referenten Fabian Best für diesen interessanten und kurzweiligen Nachmittag. Wir haben viele Anregungen, Ideen und eine große Portion Motivation mitgenommen.

Dr. Nadine Stöveken

Fortbildungsveranstaltung Erste-Hilfe beim Jagdhund

Auch im Jubiläumsjahr fand wieder das beliebte Seminar „Erste-Hilfe beim Jagdhund" statt. Am 15. August 2021 trafen sich 17 Teilnehmer vor dem Vereinshaus am Schießstand, um in Theorie und Praxis zu lernen, wie man vierläufigen Jagdhelfern beispielsweise auf Drückjagden im Notfall helfen kann. Tierärztin und Vereinsmitglied Dr. Stefanie Bohle demonstrierte das Überprüfen von Vitalfunktionen, die Anwendung von Zwangsmaßnahmen und das Anlegen von Verbänden mit Gegenständen des Alltags an der geduldigen Kleinen Münsterländerhündin „Emma" von Detmar Loff. Dies wurde in Kleingruppen dann „nachgemacht und geübt". Das Erkennen von weiteren Notfällen wie Magendrehung, Bissverletzungen, Vergiftungen, Insektenstichen und Fremdkörper sowie die Einleitung möglicher Gegenmaßnahmen wurden ebenfalls besprochen.

Bleibt allen Teilnehmern und ihren vierläufigen Jagdgehilfen zu wünschen, dass die Fertigkeiten niemals zum Einsatz kommen müssen!

Große Beteiligung am Seminar zur Trichinenprobe-Entnahme

Für interessierte Jägerinnen und Jäger ist die Möglichkeit geschaffen worden, an einer von der Veterinärbehörde Gießen durchgeführten Schulung zur Trichinenprobeentnahme teilzunehmen. Zweimal 25 Teilnehmer besuchten unsere beiden Seminare zur Berechtigung von Probe-Entnahmen durch das zuständige Veterinäramt. Wir hatten die Kreisjägerschaft zu dieser Schulung in die Seminarräume des Hessischen Holz + Technikmuseums nach Wettenberg-Wißmar eingeladen. Als Referenten standen uns dabei Frau Dr. Stefanie Graff und Markus Businszky vom Amt für Veterinärwesen und Verbraucherschutz in Gießen zur Verfügung.

Die Expertin ging auf die gesundheitlichen Auswirkungen der winzigen Fadenwürmer ein. Die Hauptübertragung auf den Menschen erfolgt durch den Verzehr von rohem bzw. ungenügend gegartem Schweinefleisch. Die dadurch entstehende Trichinose muss in Deutschland gemeldet werden. Es besteht eine gesetzliche Untersuchungspflicht! Weitere Themen waren die Entwicklung und Vermehrung von Trichinen und die Anatomie des Schwarzwildes, das korrekte Aufbrechen des Schwarzwildes zur Entnahme der Trichinenproben, die Verpackung und Kennzeichnung der Proben sowie Transport zur Trichinenuntersuchungsstelle, Anbringen der Wildmarke und Ausfüllen des Wildursprungsscheins. Geschichtliches zu Trichinellen im Schweinefleisch und die Biologie der Trichine und Krankheitsymptome beim Menschen, wusste die Referentin hervorragend zu vermitteln. Ausführliche Informationen gab es zu den zwingend vorgeschriebenen Probeentnahmen. Besonders verwies die Referentin dabei auf die rechtlichen Vorschriften. Zuwiderhandlungen können als Straftat geahnt werden.

Als weiterer Referent ging Markus Businszky auf die Arbeiten im Veterinäramt und die Beprobungen ein. Er erläuterte seine Arbeit und gab den Teilnehmern wichtige Tipps beim Einreichen der Trichinenproben. Trichinenproben, die bis zu den dort genannten Zeiten an Untersuchungstagen abgegeben werden, werden in der Regel noch am gleichen Tag untersucht. Die Freigabe des Wildes erfolgt nach Abschluss der Untersuchung in der Regel durch Zusendung des Wildursprungsscheins (mit Freigabezeitpunkt) per E-Mail oder Fax! Bei einem positiven Befund wird umgehend per Telefon, E-Mail oder Fax informiert. Daher bitte die Formulare vollständig und gut lesbar ausfüllen. Wichtig: E-Mail-Adresse, Fax-, Telefonnummer sind immer anzugeben, da ansonsten keine Rückantwort mit Freigabe noch am gleichen Tag erfolgen kann und so sich der Freigabezeitpunkt verschiebt. Wurde die dazugehörige Wildmarke nicht vom jeweiligen Jäger selbst erworben, so ist zusätzlich der Name des betreffenden Wildmarkenkäufers auf dem Wildursprungschein zu vermerken. Nur so ist gewährleistet, dass die Untersuchungskosten der Wildmarkenkäufer gutgeschrieben werden. Die Gebühren für Trichinenuntersuchungen wurden nach den Bemühungen unseres Hubertus-Vorsitzenden mit Beschluss durch den Gießener Kreistag ausgesetzt.

Auf die Gefahren der Afrikanischen Schweinepest (ASP) und der Aujeszky-Krankheit ging der Hubertus-Vorsitzende Dieter Mackenrodt ein. Bei einem im Landkreis erlegten Wildschwein sind Antikörper gegen die Aujeszky-Krankheit nachgewiesen worden. Das hochansteckende Virus könne viele Säugetierarten befallen und für Hunde tödlich sein, teilte der Hubertus-Chef mit. Für Menschen und Pferde sei es aber ungefährlich. Er bat aber um Aufmerksamkeit, denn infizierte Hunde sterben innerhalb weniger Tage. Dieter Mackenrodt appellierte an die Teilnehmer: „Bitte verfüttern sie auf keinen Fall rohes Fleisch erlegter Wildschweine an Ihre Hunde!"

Er informierte weiterhin über das Risiko in Deutschland bei Einschleppung der Afrikanischen Schweinepest in die Wildschweinpopulationen durch illegale Verbringung von kontaminiertem Material oder durch kontaminierte Schweinfleischprodukte entlang des Fernstraßennetzes durch Fahrzeuge und Personen. Dieter Mackenrodt bat um erhöhte Vorsicht und Einreichung von Blutproben erlegter Wildschweine, ebenso bat er die Jägerschaft zur intensiven Bejagung mit allen erfolgversprechenden Jagdmethoden unter Beachtung der Unfallverhütungsvorschriften, um das Schwarzwild scharf und waidgerecht zu bejagen. In der Situation vor einer ASP-Gefahr muss das Schwarzwild ganzjährig und flächendeckend unter Berücksichtigung des Elterntierschutzes bejagt werden. Höchste Priorität – solange noch kein ASP- Fall aufgetreten ist – muss die vorbeugende starke Reduzierung des Schwarzwildbestandes sein, um das Ansteckungsrisiko bei Auftreten der ASP zu minimieren. Der Hubertus-Vorsitzende bedankte sich bei den beiden Referenten für die zwei interessante Schulungen.

Jahreshauptversammlung 2021

Einstimmige Beschlüsse / Fürsorge des „Hubertus“ bei den teilnehmenden Mitgliedern

Zum wiederholten Male hielten wir im Kulturzentrum Großen-Buseck unsere gut besuchte Jahreshauptversammlung ab und begrüßten ganz besonders die Ehrenmitglieder Horst Kuhn, Peter Werner und Oswald Henzel.

Der erste Vorsitzende Dieter Mackenrodt hieß ganz besonders die Ehrengäste Dr. Ekkehart Hammermann (Kreisjagdberater) und seine Stellvertreterin Hedwig Jung sowie den Landesjagdberater Peter Seibert herzlich willkommen. Auch die Studentische Jagdgemeinschaft in Gießen sowie der Wurftaubenclub Oberhessen mit seinem Vorsitzenden Jörg Schwan weilte unter den Gästen.

Nach der Begrüßung durch die Hubertus-Bläsergruppen A und G unter der Leitung von Peter Diehl und Oswald Henzel eröffnete der Vorsitzende Dieter Mackenrodt die Versammlung und informierte über das mit Bedacht und Fürsorge gegenüber den Mitgliedern erstellte Hygienekonzept im großen Saal des Kulturzentrums Großen-Buseck.

Der Vorsitzende erinnerte an die verstorbenen Vereinsmitglieder seit der letzten Hauptversammlung. Die beiden Bläsergruppen bliesen dazu das letzte Halali.

Für langjährige und treue Mitgliedschaften (25, 40, 50, 60, 65 und 70 Jahre) im Jagdverein „Hubertus“ Gießen und im Deutschen Jagdverband wurden eine große Anzahl von Vereinsmitgliedern mit Urkunden und Treuenadeln ausgezeichnet. Dr. Ekkehart Hammermann ist seit mittlerweile 65 Jahren Mitglied im Hubertus Gießen. Das Ehrenmitglied Oswald Henzel ist bereits 70 Jahre (!) in Hessens größtem Jagdverein!

In dankbarer Anerkennung und langjährigen Wirkens für Wild und Waidwerk erhielten Vereinsmitglieder die Ehrennadeln mit Urkunden des Landesjagdverband Hessen sowie des Deutschen Jagdverband überreicht. Diese Mitglieder hatten sich in besonderem Maße und besonderer Anerkennung in Ihrem jeweiligen Ausschuss und ihrem Wirken für den Verein oder das Waidwerk ausgezeichnet. Die beiden Jagdhornbläsergruppen A und G bliesen nach den Ehrungen die Ehrenfanfare!

Der Kreisjagdberater Dr. Ekkehart Hammermann sowie der Landesjagdberater Peter Seibert sprachen ein Grußwort und lobten besonders das ehrenamtliche Wirken der Verantwortlichen und die vielen angebotenen Möglichkeiten im „Hubertus“ Gießen.

Dieter Mackenrodt dankte allen Vereinsmitgliedern, die sich ehrenamtlich und in den Ausschüssen engagieren. Indem sie mehr tun als sie müssen, leisten sie einen unverzichtbaren Dienst für den Verein. Das Ehrenamt lebt aus Wurzeln wie Mitmenschlichkeit, Ideenreichtum, Spontanität und Hilfsbereitschaft. Wer ehrenamtlich tätig ist, hebt sich schon bewusst von denen ab, die sich ausklingen, abseitsstehen oder sich zurückziehen und mehr an ihre eigene Selbstverwirklichung denken als an gelebte Solidarität. Das Ehrenamt lebt vom Engagement eines jeden Einzelnen.

Anschließend sprach der Hubertus-Chef Dieter Mackenrodt in seinem Jahresbericht über das vergangene Vereinsjahr und gab in seinem Bericht einen Einblick in das Vereinsgeschehen: Er berichtete über Vorstandssitzungen und einem arbeitsreichen erfolgreichen Vereinsjahr mit vielen Terminen bei Behörden, Vereinsveranstaltungen, Geburtstagen, Beerdigungen, Betreuungen von Senioren und Kooperationsgesprächen mit Werbepartnern des mitgliederstarken „Hubertus“ Gießen. Dazu Besuche in den Vorbereitungslehrgängen der Jungjäger, im Ausbildungs- und Lehrrevier sowie beim Training der Drohnenpiloten. Anträge an die Hauptversammlung waren nicht gestellt, so dass der Vorsitzende auf aktuelle jagdpolitische Themen in Kreis- und Landesebene einging und über das Jubiläumsjahr „100 Jahre Hubertus Gießen“ berichtete. Man habe im Jubiläumsjahr eine sehr umfangreiche Festschrift verfasst, eine besondere Zigarre („Hubertus“) kreiert, eine Jubiläumsweste bestickt

und eine besondere Nadel entworfen. Man biete den Mitgliedern einen Jubiläumssekt des Weingut Menger vom Rhein an und es besteht auch die Möglichkeit einer lebenslangen Mitgliedschaft, ausschließlich durch Antragsstellung nur im Jubiläumsjahr.

Am Tag der Deutschen Einheit (3. Oktober 2021) sei darüber hinaus ein Familientag mit Zelt-Gottesdienst auf dem Vereinsgelände am Schießstand geplant. Die Mitglieder und Ihre Familien dürfen sich auf dem Schießstandgelände auf einen Familientag mit vielfältigen Attraktionen freuen. Den Zelt-Gottesdienst um 10 Uhr hält Pfarrer Dr. Ulrich Becke mit Segnung der Mitglieder und ihren vierbeinigen Jagdhelfern.

Die erstmals ausgetragene Trophäenschau betreute das Vereinsmitglied Horst Bernert und beglückwünschte die Erleger zu den mitgebrachten Trophäen von Sau, Reh und Hirsch. Alle Aussteller erhielten als Dank für Ihre besondere Trophäe einen Jubiläumssekt als Geschenk.

Der Vorsitzende berichtete über eine sehr gepflegte Webseite hubertus-giessen.de und etwa 13.000 Besuchern pro Jahr aus ganz Deutschland auf der Homepage. Eine enorme Mitgliedsverwaltung, Schriftverkehr und vor allem viele Termine sind die Konsequenz stetigen Wachstums im Verein. Er informierte über die Aktivitäten im Ausbildungs- und Lehrrevier sowie der Mitgliederentwicklung seit seiner Amtsübernahme vor 11 Jahren. Der Vorsitzende ging auf die herausragenden Leistungen des Hundeausschusses, des Bläserausschusses, des Ausschusses für das Schießwesen, dem Ausschuss für den Naturschutz und dem Ausschuss für Aus- und Fortbildung näher ein. Für den Hundeausschuss informierte Frau Dr. Sandra Rafalzik über das erfolgreiche Ausbildungsjahr. Frau Anja Braschoß wurde im Rahmen der Hauptversammlung in den Ausschuss aufgenommen. Für den Schießausschuss berichtete der Ausschussvorsitzende Jörg Schwan über die Aktivitäten am Schießstand. Über das Bläserwesen und dessen coronabedingt wenigen Aktivitäten informierte das Ehrenmitglied Oswald Henzel. Über die zahlreichen Aktivitäten im Ausschuss für den Naturschutz informierte Frau Dr. Nadine Stöveken. Und seinen ausführlichen Bericht für den Ausschuss Aus- und Fortbildung gab der Ausschussvorsitzende Karl-Heinz Kuchenbecker an die Versammlung weiter.

Der Jubiläumsverein „Hubertus" Gießen (100 Jahre „Hubertus" Gießen) hat sich durch seine vorbildlichen Leistungen in allen Ausschüssen eine allseits anerkannte Spitzen- und Führungsposition erarbeitet. Der Verein verfügt über eine vorzügliche Infrastruktur und zeigt in allen Bereichen große Erfolge. Die Mitglieder leisten dies alles ehrenamtlich – in beeindruckender Weise – auch weit über den Gießener Landkreis hinaus. Dieter Mackenrodt bedankte sich beim Hubertus-Vorstand für die gute Arbeit. Der Vorstand und die Ausschüsse sind das Herzstück und damit die wichtigste Grundlage des Jagdvereins „Hubertus" Gießen. Alle Mitglieder haben durch Ihre Leistungen, in den jeweiligen Verantwortungsbereichen diesen Vereinserfolg erst möglich gemacht. Kompetenz, Teamgeist, Wertschätzung und noch so kleine Aufgaben prägen die Vereinskultur bei „Hubertus". Es besteht eine große Harmonie im Vorstand und den Ausschüssen, welche man im großen Saal des Kulturzentrums in Großen-Buseck auch spürte.

Den Kassenbericht trug der 1. Rechner Günter Weisel vor und für die Kassenprüfung berichtete Dieter Jüttemeier über eine ordentlich geführte Kasse. Die Mitgliederversammlung erteilte einstimmig der Kasse und dem Vorstand Entlastung. Günter Weisel stellte den Haushaltsvorschlag und den Kassenbestand für das Jahr 2021 vor und informierte über die Buchhaltung und Verwaltung des „Hubertus" Gießen.

Bei der Verabschiedung forderte der „Hubertus"-Chef die Mitgliederversammlung auf, weiter sich ehrenamtlich mit Herz und Sachverstand zu engagieren. Davon habe die Jägerschaft reichlich! Mögen die Mitglieder sich weiterhin im Bereich des Offenlandes als Naturschützer der ersten Stunde in vielfältiger Weise für den Erhalt der dort bedrohten Arten einsetzen und nicht nur einem gesetzlichen Auftrag, sondern auch einer inneren Überzeugung nachkommen, die ihnen anvertraute Natur zu erhalten und zu fördern. Er wünschte den Mitgliedern weiterhin viel Freude mit ihrem Jagdverein „Hubertus" Gießen und bedankte sich für ihre Mitgliedschaft. Machen Sie weiter so mit Herz und Verstand – denn davon haben Sie reichlich! Auf das Deutsche Waidwerk, den Jubiläumsverein „Hubertus" Gießen und seine Mitglieder stimmte der Vorsitzende das traditionelle „Horrido" an.

Anwaltskanzlei
Klement
Ihr zuverlässiger Ansprechpartner rund um das Gebiet
„Jagdrecht"

Zweigniederlassung Gießen
Frankfurter Str. 219
35398 Gießen
Tel. (0 64 1) 9 76 83 07 0
www.kanzlei-klement.de
info@kanzlei-klement.de

Erfolgreiche Abschlussveranstaltung zum Grünen Abitur

Zeugnisse der Jägerprüfung an 18 Jungjägerinnen und Jungjäger überreicht

Das Schießen beschloss die Prüfung zur Erlangung der Jagdausübungsberechtigung, kurz Jagdschein genannt. Vorausgegangen war für die Absolventen ein halbjähriger Sommerkurs mit intensivem Üben und Lernen der vier Fachbereiche Wildtierkunde, Recht und Gesetze, Waffenhandhabung und Schießen sowie dem allgemeinen Jagdbetrieb.

Die Ausbilder des Jagdvereins „Hubertus" Gießen und Umgebung e.V. hatten die angehenden Jungjäger von März bis September intensiv geschult und auf das „grüne Abitur" vorbereitet. Das „grüne Abitur" umfasst eine schriftliche Prüfung, eine im Mündlich / Praktischen sowie das Schießen auf dem Schießstand auf Keiler, Bock, Fuchs und den Hasen. Besonders das Schießen auf den elektrischen „laufenden" Keiler ist eine nicht ganz einfache Angelegenheit und auch Nervensache. Hier zeigt sich die Nervenstärke. Schließlich sind die Jäger – neben der Polizei – die sichersten und zuverlässigsten Waffenbesitzer.

Mit dem Prüfungszeugnis können sich die erfolgreichen Teilnehmer nun bei der Behörde ihren 1. Jagdschein ausstellen lassen. Im Kreis der Jägerprüfungskommission, den Ausbildern und dem Vorstand des „Hubertus" Gießen wurden die Prüflinge im Anschluss der Schießprüfung in den Kreis der Jägerschaft aufgenommen.

Hans Lang, Vorsitzender der Prüfungskommission überreichte mit den Kommissionsmitgliedern die Jägerzeugnisse, die zum Erwerb des 1. Jagdschein berechtigen. Er war voll des Lobes für die Hubertus-Jungjägerausbildung und hatte für jeden der 18 erfolgreichen Prüflinge ein paar anerkennende Worte. Er mahnte aber auch zur waid- und tierschutzgerechten Jagd und zum respektvollen Umgang mit den Wildtieren. „Hubertus"-Chef Dieter Mackenrodt bedankte sich im Namen des Vereins bei der Jägerprüfungskommission für die faire Prüfung und das gute Klima während des Prüfungszeitraums. Dem Ausbildungsleiter Karl-Heinz Kuchenbecker gratulierte er zu den hervorragenden Prüfungsergebnissen und überreichte im Namen des Vorstandes Präsente. Es war coranabedingt keine leichte Zeit der Ausbildung. Die Abschlussveranstaltung fand im Freien auf dem Vereinsgelände am Schießstand statt.

Die neuen Hubertus-Jungjäger konnten wiederum alle in Jagdreviere vermittelt werden. Die besten Teilnehmer erhielten eine Einladung zur Jagd im Hubertus-Ausbildungs- und Lehrrevier. Hans Lang erinnerte die neuen Zeugnisinhaber, dass Sie nun noch keine fertigen Jäger seien. Jetzt beginne erst die praktische Ausbildung und er wünschte Ihnen von Herzen im Namen der Jägerprüfungskommission ein schönes und erfülltes Jägerleben. Der Hubertus-Vorsitzende forderte die neuen Jungjäger auf, in der Öffentlichkeit für das Waidwerk einzutreten. Er ermahnte sie, dass sie „Hubertus" Gießen Aushängeschilder sind.

Die Jungjäger hätten nun ein Zeugnis mit hohem Stellenwert in der Hand. Dieses Zeugnis musste man sich redlich verdienen! Das „grüne Abitur" ist dem Schulabitur mindestens gleich zu setzen und genieße in der Gesellschaft einen hohen Stellenwert. Die Jungjäger beglückwünschte er für die Entscheidung, längere Zeit Entbehrung von Beruf und Familie auf sich zu nehmen und erinnerte an die Ausbildungsstationen. Als neue ordentliche Mitglieder in Hessens größtem Jagdverein hätten Sie nun enorme Vorteile am Schießstand, dem Hundewasser, Sonderkonditionen beim Kauf von Kfz, Ausrüstung und Abschluss von Jagdhaftpflicht- und Hundeversicherungen. Weiterhin könnten Sie nun bei der Vereinsmeisterschaft, dem Hegeringvergleichsschießen und weiteren Fortbildungsveranstaltungen des Jagdvereins „Hubertus" Gießen teilnehmen. Sie sind nun Mitglied in einem starken Verein, in einer starken Gemeinschaft und haben sich entschieden Verantwortung zu übernehmen für die Ihnen anvertraute Natur und deren Wildtiere. Mit bestandener Jägerprüfung gehören sie zu den am besten ausgebildeten Naturschützern im ehrenamtlichen Bereich.

Die Tendenz der Jagdschein-Interessierten im Kreis Gießen geht seit Jahren hin zur praxisorientierten Ausbildung im Heimatverein „Hubertus" Gießen, der sich für diese Art der Jungjägerausbildung stark macht. Nicht nur aus der Sicht des Vorsitzenden werden im Verein Jäger und nicht nur Jagdscheininhaber ausgebildet, die bereits während der Ausbildungszeit jagdliche Kontakte knüpfen.

Der nächste Halbjahreskurs findet von März bis September 2022 statt. Anmeldungen für diesen begehrten Kurs können ab sofort angenommen werden. Einige wenige Plätze sind noch frei. Anwärtern kommt beim Jagdverein „Hubertus" Gießen und Umgebung e.V. der eigene Schießstand mit Vereinsheim, das

Hundewasser für die Hundeausbildung, eine große Präparatesammlung, das Ausbildungs- und Lehrrevier sowie die Teilnahme als Treiber bei den herbstlichen Drückjagden zugute.

Mit der Jägerprüfungskommission, dem Hubertus-Vorstand und Ehrenmitgliedern hatten sich viele Ehrengäste bei der traditionellen Zeugnisübergabe auf der Freifläche vor dem Vereinshaus auf dem Schießstandgelände eingefunden. In diesem Rahmen überreichte die Ausbildungsleitung den neuen Jungjägerinnen und Jungjägern auch die Bescheinigungen der Teilnahme am Fangjagdlehrgang, der Schulung zur Kundigen Person im Sinne des Fleischhygienegesetzes und der Fortbildungsveranstaltung Trichinenbeprobung beim Schwarzwild. Wegen der aktuellen Lage fand die Zeugnisübergabe mit einem gut durchdachten Hygienekonzept im Freien statt.

Die Bläsergruppe des Jagdvereins „Hubertus" Gießen und Umgebung e.V. unter der Leitung von Ehrenmitglied Oswald Henzel umrahmte die Abschlussveranstaltung musikalisch.

Die Jägerzeugnisse erhielten:

Beer	Sebastian	Heuchelheim	Kutscher	Sascha	Staufenberg
Babylon	Johannes	Linden	Martin	Maren	Heuchelheim
Beez	Merle	Wettenberg	Pönichen	Michael	Marburg
Börner	Kira	Reiskirchen	Reißner	Lukas	Staufenberg
Deppert	Luca Maximilian	Münzenberg	Schade	Philipp	Giessen
Dillmann	Nadja	Fernwald	Schmidt	Max-Ferdinand	Gießen
Düber	Melanie	Wolfshausen	Schmiedel	Fabian	Wettenberg
Krause	Steffen	Langgöns	Stellwag	Lukas	Biebertal
Kamphausen	Marty	Pohlheim	Wehr	Marcus	Lollar

Familientag anlässlich des 100-jährigen Bestehens unseres „Hubertus"

100 Jahre gelebtes Waidwerk, Brauchtum und Tradition

In diesem Sinne startete der Familientag unseres Vereins nach einer herzlichen Begrüßung durch unseren 1. Vorsitzenden Dieter Mackenrodt mit einem musikalischen Zelt-Gottesdienst. Begleitet von dem Parforcehorncorp „Hoher Vogelsberg" unter der Leitung von Jan Andres und der Hubertus-Bläsergruppe unter der Leitung unseres Ehrenmitglieds Oswald Henzel die morgendliche Veranstaltung. Als weitere Überraschung stimmte Werner Röeskens die "Ode an die Freude" an und erinnerte an diesem Tag, der zudem auch Erntedank und Tag der Deutschen Einheit ist, damit nochmal an die besondere Bedeutung von Lebensfreude und dem hohen Stellenwert, die Freundschaft in unser aller Leben haben sollte. Das „Großer Gott wir loben Dich" sowie das „Amazing Grace" gehörten weiterhin zum Ritual des Zeltgottesdienstes, bevor die Besucher das „Vater unser" sprachen und Pfarrer Dr. Ulrich Becke der großen Besucherschar den Segen erteilte.

Familientag anlässlich des 100-jährigen Bestehens unseres „Hubertus“

100 Jahre gelebtes Waidwerk, Brauchtum und Tradition

Bis auf den letzten Platz waren alle Stuhlreihen im geschmückten Festzelt frühzeitig belegt. Unser Mitglied Anneliese Klinkel hatte das Festzelt und den Altar bereits am frühen Morgen festlich hergerichtet. Eine große Zahl Mitglieder interessierte sich für den hervorragenden Klang der Parforcehörner des Parforcehorncorps „Hoher Vogelsberg“ am Sonntagmorgen im Arnsburger Wald. Das Parforcehorncorps unter der Leitung von Jan Andres wurde dabei unterstützt durch die Hubertus-Jagdhornbläser unter der Leitung von Ehrenmitglied Oswald Henzel. Ein langanhaltender, nicht abreißender Applaus zeigte die Begeisterung der Besucher für den Zeltgottesdienst und Ihre Mitwirkenden im Festzelt auf dem Vereinsgelände. Bei leckeren Speisen und Getränken genossen die zahlreichen Gäste mit Freunden und Familien den weiteren Tag. Besonders nach dieser langen und schweren Zeit war es für Viele das erste Wiedersehen mit liebgewonnenen Menschen und netten Gesprächen, immer wieder begleitet durch die musikalischen Darbietungen des Parforcehorncorps „Hoher Vogelsberg“ sowie der Bläsergruppe des „Hubertus“ Gießen.

Erschöpft aber glücklich erreichten zum Mittag dann 14 Hundegespanne mit ihren Prüfern und dem Hubertus-Hundeausschuss den Festplatz. Sie hatten am Vormittag mit ihren vierbeinigen Gefährten die Jubiläums-Brauchbarkeitsprüfung des Jagdvereins „Hubertus“ absolviert und freuten sich nun nicht nur auf ein leckeres Essen und ein kaltes Getränk, sondern auch auf ein ganz besonderes Ereignis: der Segnung der Jagdhunde durch Pfarrer Dr. Becke. Selbstverständlich und dem Brauchtum des Abschlusses einer erfolgreichen Jagdhundeprüfung entsprechend, wurden auch hier die Worte des Geistlichen durch die „Hegewald-Fanfare“ der Hubertus-Jagdhornbläser begleitet.

Mit leckerem Kuchen, Kaffee, vielen schönen Gesprächen und freudigen Wiedersehen klang dieser schöne Familientag am Nachmittag langsam aus. Ein großer Dank galt hier all den fleißigen Menschen, die tatkräftig zum Gelingen dieses Tages beigetragen haben: Viele Getränke- und Kuchenspenden erreichten den Vorsitzenden. Ebenso stellte unsere gute Seele Renate Claus im Vereinshaus den Kaffee ganztags kostenlos zur Verfügung: Vielen Dank an die fleißigen Helfer, die beim Auf- und Abbau geholfen haben und an der Planung beteiligt waren. Insbesondere ein großer Dank ging an unseren Hauswart Klaus Braungart, der viele Stunden Vorbereitung und Durchführung absolvierte. „Dankeschön“ an das „Hubertus“ Lernort-Natur-Team für eure tolle und einfühlsame Art Kindern die Faszination unserer Wildtiere näher zu bringen. Ein ganz besonderer großer Dank gilt unserer Bläsergruppe unter Leitung von Oswald Henzel und dem Parforcehorncorps Hoher Vogelsberg. Viele haben eure Klänge in den letzten anderthalb Jahren sehr vermisst. Umso schöner Euch an diesem Morgen endlich wieder im Arnsburger Wald zuhören zu können. Vielen Dank an Renate und Holger Claus für die tolle Verpflegung und Organisation des Kaffee und Kuchenbüfetts. Danke Euch Allen, die bei der Getränkeausgabe tatkräftig mitgeholfen haben. Hier hatte sich der Jungjägerkurs 2021 beim Bierpilz tatkräftig eingebracht. (Festausschuss)

Erfolgreiche Fortbildungsveranstaltung „Zerwirkseminar und Wildbretveredlung“

Motivierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnte der „Hubertus“-Vorsitzende Dieter Mackenrodt zur Weiterbildung- und Schulungsveranstaltung „Zerwirkseminar und Wildbretveredlung“ in der Metzgerei Dern-Heuer in Leihgestern begrüßen. Als Referent und für die Organisation zuständig konnte wieder Hubertusmitglied und Wild-Experte Daniel Seller sowie sein Mitarbeiter Alexander Lotz gewonnen werden. Beiden galt der besondere Dank, da sie neben Ihrer Arbeit Zeit fanden, in zwei Abendveranstaltungen den

Teilnehmern praktische Fertigkeiten rund um das Thema „Wildbret“ zu vermitteln. Das große Interesse zeigte, dass es das Ziel vieler Jäger ist, das Lebensmittel „Wildbret“ als ein Erzeugnis von hoher Qualität aus der Region bereit zu stellen. Dies ist ein Garant für langfristige, vertrauensvolle und zufriedene Kundenbeziehungen.

Der Herbst ist die Zeit der jagdlichen Ernte: Reh-, Hirsch- und Wildschweinfleisch, Feldhasen, Wildenten und Fasane kommen aus heimischer Wildbahn frisch auf den Tisch. Das Seminar „Wildbret verwerten“ mit Daniel Seller brachte die große Zahl Teilnehmer in Bewegung: zwei Rehe, ein Wildschwein und auch ein Stück Rotwild hatte Wild-Experte Daniel Seller für das Seminar herbeigebracht. Diese Stücke wurden im Beisein der Lehrgangsteilnehmer in küchenfertige Stücke zerwirkt. In der Fortbildungsveranstaltung wurde vom Fachmann Daniel Seller und seinem Mitarbeiter in zwei Gruppen vorgeführt, mit welchem Werkzeug man Fleisch von jagdbarem Wild fachgerecht zerlegt. Hygieneanforderungen wurden dabei genauso erläutert, wie auch Kniffe und Tricks für das leichte „aus der Decke schlagen“ bzw. „Abschwarten“ bis hin zur Portionierung der Gerichte. Am zweiten Abend wurde das Wildbret dann gemeinsam zu Bratwurst, Wildpastete, Leberkäse und leckerem Wildschinken verarbeitet.

Daniel Seller ist ein Liebhaber von Wildfleisch, vor allem herzhaftes Wildschwein hat es ihm angetan. „Das Wild aus heimischen Wäldern wird nicht gezüchtet und nicht gemästet.“ Für Seller ist Wildbret ein sehr hochwertiges Nahrungsmittel. Und er nennt noch ein Argument für die Jagd: „Dabei fällt ein gezielter Schuss, und das Tier fällt um.“ Wildfleisch enthält durchweg weniger Fett als das Fleisch von Haustieren, aber viele Mineralstoffe, Vitamine, denn die freilebenden Tiere sind bei der Nahrungsaufnahme sehr wählerisch. Nur die würzigen Kräuter und zartesten Knospen sind beispielsweise Reh und Hase gerade gut genug. Wildtiere leben von dem, was die Natur ihnen bietet. Rehwild zum Beispiel nimmt als Konzentratselektierer nur Nahrung in Bioqualität auf. Zudem bedeutet „Wildbret aus der Region“ kurze Lieferwege, keine Medikamente oder Wachstumshormone.

Der regionale Wildkonsum stärkt die Reviere in der Region und das Miteinander von Jägern, Landwirten und Gastronomen. Nach den beiden Fortbildungen wurde es bei Daniel Seller gemütlich: Da wurden köstlichste Wildgerichte von Reh, Wildschwein und Hirsch aufgetischt und leckere Weine angeboten. Bis spät in den Abend wurden Rezepte ausgetauscht, Jagdabenteuer erzählt und dem Küchenchef weitere Geheimnisse entlockt.

Der 1. Vorsitzende Dieter Mackenrodt bedankte sich bei den beiden Referenten für die professionellen und praxisorientierten Vorträge und lud die Jägerschaft zu weiteren Fortbildungsveranstaltungen des Vereins ein.

100 Jahre „Huberts“ Gießen
Festakt und Empfang im Kloster Arnsburg

In den historischen Mauern des Klosters Arnsburg bei Lich ertönten am Hubertustag feierliche Jagdhornklänge, knisternde Schwedenfeuer wiesen den Weg in den großen Festsaal der „Alten Klostermühle“. Dieter Mackenrodt begrüßte persönlich die rund 120 geladenen Gäste, sowie Ehrengäste aus Politik und Wirtschaft zum Festakt 100 Jahre „Hubertus“ Gießen.

„Mit etwa 1.400 Mitgliedern ist der Jagdverein "Hubertus" Gießen und Umgebung der größte Mitgliedsverein des LJV Hessen und vielleicht auch der mitgliederstärkste Jagdverein in ganz Deutschland“, so Mackenrodt in seiner Festansprache. Besonders stolz ist der Vorsitzende auf die zahlreichen aktiven Mitglieder, die sowohl auf dem vereinseigenen Schießstand, bei der Jungjägerausbildung, der Hundeausbildung auch am eigenen Gewässer sowie bei der Kinder- und Jugendfortbildung im Lernort Natur tagtäglich Herausragendes leisten. Die große Verbundenheit vieler Mitglieder sei auf allen Ebenen immer wieder zu spüren. So hätten sich seit dem Angebot einer „lebenslangen Vereinsmitgliedschaft“ viele Mitglieder für den „Bund des Lebens mit ihrem Jagdverein ‚Hubertus‘ Gießen“ entschieden, so Mackenrodt, welcher gleichzeitig auch als Vizepräsident die Geschicke des Landesjagdverband Hessen mit lenkt.

In seiner Ansprache ging Mackenrodt auf die Geschichte des Vereins ein und dass in dieser langen Zeit, die mitunter von sehr schweren Zeiten geprägt war, nicht nur die Gesellschaft einem stetigen Wandel unterlegen war, sondern auch das Waidwerk selbst spürbare Veränderungen und Entwicklungen erfahren hat. Gemeinsames Ziel: Einsatz für Wild, Waidwerk und die waidgerechte Jagd.

Im Jagdverein „Hubertus“ Gießen, der als „Hubertus“ – Verein waidgerechter Jäger am 2. Februar 1921 gegründet wurde, haben sich Jägerinnen und Jäger seit jeher einem gemeinsamen Ziel gewidmet; dem Einsatz für unser Wild, für das Waidwerk und die waidgerechte Jagd.

So haben die Huberten bereits zur Gründerzeit den Schrotschuss auf das Schalenwild als „unwaidmännisch“ abgelehnt und sich dafür eingesetzt, dass Reh-, Rot-, und Schwarzwild mit der Kugel erlegt wird. Auch heute diene das gemeinsame Engagement im Jagdverein „Hubertus“ Gießen vor allem dem Wild und der

LJV Präsident Prof. Dr. Ellenberger

Regierungspräsident Dr. Ullrich

waidgerechten Jagd. Hier biete der Jagdverein einen hervorragenden Schießstand mit guten Übungsmöglichkeiten und auch das Führen eines brauchbaren Jagdhundes sollte für jede Jägerin und jeden Jäger eine Selbstverständlichkeit sein. Im Weiteren ging Mackenrodt auf die Herausforderungen ein, vor die die Jagd, besonders angesichts einer weiter urbanisierten Gesellschaft, gestellt ist. Er appellierte, dass Jägerinnen und Jäger die Jagd und ihr Handeln verständlich erklären, sich aber nicht ständig rechtfertigen oder sogar als Schädlingsbekämpfer degradieren lassen sollen. Der Jagdverein „Hubertus" Gießen werde auch künftig nach Kräften den Zusammenhalt der Jägerschaft stärken und die Botschaft als Jäger, Heger und Naturschützer der Öffentlichkeit gegenüber deutlich machen. In diesem Sinne fasste Mackenrodt zum Ende seiner Rede die vielen positiven Aspekte der Jagd und des Waidwerks zusammen und resümierte hoffnungsvoll, dass sich auch in Zukunft Frauen und Männer finden, die im Geiste der Geschichte des Vereins weiterwirken; zum Besten für unser Wild und das geliebte Waidwerk. Ministerpräsident Volker Bouffier (CDU) würdigt die Leistungen und das

Landrätin Anita Schneider

Engagement der Jägerschaft. Unser Landesvater, der die Schirmherrschaft für das Jubiläumsjahr übernommen hatte, konnte leider aufgrund eines kurzfristig anberaumten Termins im Hessischen Landtag nicht persönlich teilnehmen, übermittelte aber schriftlich seine besten Wünsche.

Dr. Christoph Ullrich, der Regierungspräsident des Regierungsbezirks Gießen, gratulierte dem Jagdverein „Hubertus" Gießen sehr herzlich zum 100-jährigen Bestehen und bedankte sich für die Einladung zu dem Festakt, der „stilsicher" am Hubertustag stattfinde. Er sprach die herzlichsten Grüße des Ministerpräsidenten aus und überreichte dem 1. Vorsitzenden Mackenrodt als besondere Ehrung die Kachel des Ministerpräsidenten. In seinen Grußworten erinnerte er daran, dass Hubertus nicht nur der Schutzpatron der Jäger ist, sondern auch des Umwelt- und Naturschutzes und dieses untrennbar zusammengehöre. Dr. Ullrich freute sich über das Engagement im „Hubertus" Gießen, denn vom Engagement und vom Ehrenamt lebe ein Verein aber auch die Gesellschaft sei ohne das Ehrenamt eine andere. Er sei sehr stolz, dass in Deutschland so viele Menschen ehrenamtlich aktiv sind. Seine Grußworte beendet Dr. Ullrich mit einem Blick nach vorne. Hier sieht er viele Herausforderungen auf uns zukommen insbesondere beim Artenschutz und dem Klimawandel. Aber er sei froh, dass Er hier auf eine kompetente Jägerschaft bauen kann.

LJV-Präsident Prof. Dr. Jürgen Ellenberger überbrachte die herzlichsten Glückwünsche des LJV-Vorstandes und sprach als Mitglied des Präsidiums des Deutschen Jagdverbandes auch die Glückwünsche des gesamten DJV aus. Er freute sich außerordentlich über die Einladung zum Festakt, denn zu Gießen habe er eine besondere jagdliche Verbindung. So habe er nicht nur selbst

100 Jahre „Huberts“ Gießen
Festakt und Empfang im Kloster Arnsburg

vor der Prüfungskommission Gießen seine Jägerprüfung abgelegt, sondern war auch viele Jahre aktives Mitglied dieser Kommission und habe Jungjägerinnen und Jungjäger zum Bestehen des grünen Abiturs verholfen.

Anders als oft behauptet, habe die Jagd, so wie sie in den letzten 100 Jahren in Deutschland ausgeführt werde, noch keine Wildtierpopulation aussterben lassen. Im weiteren Verlauf seines Grußwortes ging Ellenberger auf die Aufgabe und das Selbstverständnis der Jagd ein und erläuterte, dass die Jagd nicht dafür da sei, Wildbestände auszurotten, sondern vielmehr dafür Sorge, dass wir angepasste Wildbestände hätten. „Jägerinnen und Jäger sind die Anwälte des Wildes und sie sind Naturschützer“, so Ellenberger. Er ergänzte, dass Jägerinnen und Jäger die einzigen seien, die dafür zahlen, die Natur zu schützen. Für dieses Engagement wünsche er sich mehr Anerkennung.

Landrätin Anita Schneider würdigte die Leistungen und auch den finanziellen Einsatz der Jägerinnen und Jäger. Die Landrätin überbrachte die herzlichsten Glückwünsche des Landkreis Gießen und freute sich, dass sie mit dem 1. Kreisbeigeordneten auch

einem aktiven Jäger an ihrer Seite hat. Da in den Vorreden bereits viel zur Bedeutung der Jagd gesagt worden sei, fasste sie ihren Dank und ihre Wertschätzung zusammen und betonte insbesondere auch das finanzielle Engagement der Jägerschaft. Einleitend mit den Worten: „Sie bekommen nichts dafür, sondern zahlen sogar noch“, rechnete sie den Anwesenden vor, dass die von den Jägerinnen und Jägern bundesweit erbrachten Leistungen im Wildtiermanagement einem Wert von 360 Millionen Euro jährlich entsprächen, hinzu kämen Leistungen für die Biotoppflege und den Verbissschutz in Höhe von jährlich ca. 196 Millionen Euro.

Am Ende Ihrer Grußworte würdigte Schneider ebenfalls das Ehrenamt und dankte allen, die sich in Vorständen von Vereinen engagieren. So zeige gerade der Jagdverein „Hubertus“ mit nur 11 Vorsitzenden in 100 Jahren Vereinsgeschichte, wie viel persönlicher Einsatz hier geleistet wird. Auch der 1. Vorsitzende Mackenrodt sei bereits seit 11 Jahren für den „Hubertus“ Gießen aktiv und das mit großer Leidenschaft.

Maja Böhm

Die letzten Grußworte des Abends sprach Maja Böhm, die Urenkelin des Vereinsmitbegründers August Pascoe, die stolz und sehr dankbar ist, dass das Werk Ihres Großvaters weitergeführt wurde. Sie ging auf die Motivation ihres Großvaters ein, dem es neben der Förderung des Hundewesens auch darum ging, den damals üblichen Schrotschuss auf das Rehwild zu verbieten. Auch wenn Sie selbst keinen Jagdschein hat, habe sie eine gute Vorstellung von der Bedeutung der Jagd und hofft, dass die jagdliche Tradition und die lange in der Familie verankerte Leidenschaft zur Zucht und Ausbildung von Deutsch-Drahthaar in Zukunft wieder weitergeführt wird.

Mitgliederservice im Januar und Februar 2022

Wir bieten in den Wintermonaten Januar und Februar die Möglichkeit am Samstag, den 15.01. und Samstag, den 19.02.2022 von 13 – 16 Uhr Ihre Langwaffen auf unserem Schießstand probe- bzw. einzuschießen. Kompetente Schießstandaufsichten werden Sie betreuen. Das Vereinshaus ist geöffnet.

Wichtig

Einladung Informations-Veranstaltung Jungjägerkurs

Jungjäger Lehrgang 2022 im Holz + Technikmuseum Wettenberg-Wißmar

Termin: Samstag, 12. Februar 2022, 14.00 Uhr

Wir veranstalten auch in 2022 einen anerkannten Jungjägerlehrgang zur Erlangung des ersten Jagdscheines.

Mit unseren Jagdhornbläsern laden wir daher alle Jagdscheininteressierte zu einem Informationsnachmittag auf das Gelände des Holz+Technikmuseums nach Wettenberg-Wißmar ein.

Es erwartet Sie eine Vorführung bekannter Jagdgebrauchshunderassen, musikalische Umrahmung durch unsere Bläsergruppe und eine Informationsveranstaltungen

„Jungjägerausbildung bei Hubertus“

Im Schulungsraum des Holz + Technikmuseums erläutern wir Ihnen die Fachgebiete der theoretischen Ausbildung, welche dann auch im Wißmarer Holz + Technikmuseum stattfinden wird.

Vereinseigene Waffen zum Übungsschießen, Teilnahme an Fallenlehrgängen sowie Mitwirken bei den herbstlichen Drückjagden in unseren Lehrrevieren machen Ihre Ausbildung zum Jungjäger bei „Hubertus“ zum Erlebnis.

Der **Halbjahreskurs** beginnt im März und endet mit der Prüfung im September 2022. Es sind noch wenige Plätze frei!

Der Jagdverein „Hubertus“ Gießen und Umgebung e.V. freut sich auf Ihren Besuch.

Einladung zur traditionellen Fuchswoche 2022

Im Februar 2022 sind unsere Mitglieder im Jagdverein „Hubertus“ Gießen und Umgebung e.V. sowie die Hegegemeinschaften im Landkreis Gießen und auch gerne wieder die Studentische Jagdgemeinschaft in Gießen zur Teilnahme an der **„Fuchswoche 2022“** aufgerufen.

Wir unterstützen das Veterinäramt und Institut für Veterinär-Pathologie bei der Justus-Liebig-Universität in Gießen bei seinen wissenschaftlichen Untersuchungen der erlegten Füchse.

Auch unsere Hunde-Gruppe benötigt gelegentlich „Schleppwild“ für die wichtige Jagdgebrauchshundeausbildung.

Der Fuchs ist der absolute Gewinner der Kulturlandschaft – das Niederwild der Verlierer!

In Hessen leben derzeit schätzungsweise 150.000 Füchse; vor 40 Jahren noch etwa 20.000 Füchse. Aber es gab damals noch **zehnmal** so viel Rebhühner und Hasen, die zu Reineckes Beutetieren zählen. Von einer „Selbstregulation“ des Fuchsbestandes kann daher absolut keine Rede sein.

Während die heimische Jägerschaft meist schon seit Jahren die Jagd auf Rebhuhn und Hase eingestellt hat, dezimiert Reinecke Fuchs diese Niederwildarten weiter!

Wir wollen mit dieser Aktion einen **sinnvollen Beitrag** zur Erhaltung einer gesunden Flora und Fauna leisten und im Februar 2022 das Haarraubwild scharf bejagen und dann am Samstag den 19. Februar 2022 auf unserem Vereinsgelände in Garbenteich (Schießstand) gemeinsam die Strecke legen und verblasen.

Die Hegegemeinschaften im Landkreis Gießen, die Studentische Jagdgemeinschaft Gießen

und alle Mitglieder des Jagdvereins „Hubertus“ Gießen sind zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen. Das Haarraubwild (Füchse, Waschbären, Marder etc.) ist bitte am

19. Februar 2022 bis 15.00 Uhr

Wichtig

am Schießstandgelände in Garbenteich anzuliefern.

Anschließend gemütliches Beisammensein im Vereinsheim. Für Essen und Trinken wird wie immer gesorgt!

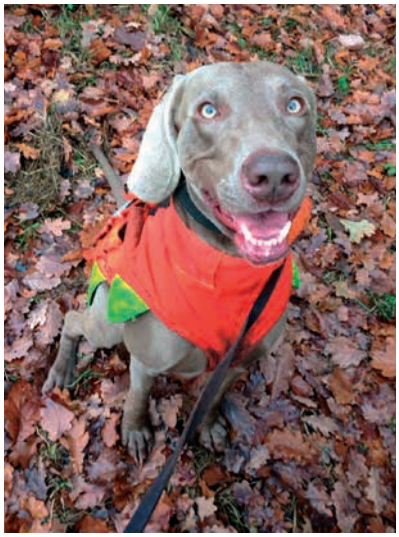
Hundeausbildung der besonderen Art

Aufwändige Ausbildung und anspruchsvolle Prüfungen

Nicht jeder Hund ist als Jagdhund geeignet, doch wenigstens einer ist laut Gesetz pro Jagdbezirk verbindlich vorgeschrieben. Damit es nicht bei einem bleibt, veranstaltet Hessens größter Jagdverein „Hubertus" Gießen und Umgebung e.V. jedes Jahr einen Hundeführerlehrgang.

Ein Jagdhund ist zunächst ein normaler Hund. Er integriert sich in den Alltag und gehört zum Familienleben dazu. Und doch hat er ganz spezielle Eigenschaften, die ihn kennzeichnen: Er muss gesund und leistungsfähig, mutig gegenüber dem Wild, jedoch verträglich mit Artgenossen sein. Sein Arbeitswille und die Lauffreude müssen zu jeder Zeit beherrscht werden können. Auch eine feine Nase ist ihm gegeben, weshalb er sich für die vielfältigsten Aufgaben eignet. Nicht nur das aktive Aufstöbern, auch das Apportieren, das Bringen, von erlegtem Wild oder die Nachsuche auf verletztes Wild, z. B. nach Wildunfällen auf der Straße, gehören später zu seinen Herausforderungen.

Aber bis zum jagdlichen Einsatz erfordert es viele Stunden konzentrierten Trainings. Thomas Tang ist Ausbildungsleiter im Ausschuss für das Hundewesen im Jagdverein und betreut seit einigen Jahren die Ausbildungsgruppen. Er organisiert den Hundeführerkurs mit mehreren Trainern in Kleingruppen von ca. 8 Hundegespannen. Hier gibt es Anleitung und Tipps für jedes Team. Der wöchentliche Termin reicht aber bei weitem nicht aus, um den Jagdhund auszubilden. Vielmehr sind möglichst tägliche Arbeitseinheiten notwendig, die jedem Hundeführer viel Zeit, Kreativität und Energie abverlangen. Dabei ist es regelmäßig so, dass der Hundeführer mehr Kilometer zurücklegt als der Hund und das nicht nur im Auto!



Zu Beginn steht im Frühjahr das Erlernen des Gehorsams. Zunächst einzeln, in ruhiger Umgebung, dann in Gruppen und mit immer mehr Ablenkung soll der Hund seinem Hundeführer folgen und mit ihm zusammenarbeiten. Der nächste Schritt ist das Apportiertraining, bei dem der Hund letztendlich lernt, gefundenes Wild sicher zum Hundeführer zu bringen. Gehorsam und sicheres Apportieren bilden die Grundlage für alle weiteren Aufgaben. Im Lauf des Sommers werden dann die jagdlichen Anlagen Schritt für Schritt gefördert und verfeinert. Die verschiedenen Jagdhunderassen haben ein Grundtalent (Anlagen) für alle jagdlichen Aufgaben und können diese ausführen, zeigen dabei aber unterschiedliche Spezialisierungen.

Bis zu zwei Jahre dauert die Hundeausbildung, die mit den jagdlichen Anlagenprüfungen im März / April beginnt, im September / Oktober mit den Herbstzuchtprüfungen (HZP) fortgesetzt wird und dann meist im darauffolgenden Jahr idealerweise in der Meisterprüfung für die Vollgebrauchshunde (Verbandsgebrauchsprüfung – VGP / Verbandsprüfung nach dem Schuss – VPS) gipfelt. Weitere Spezialistenprüfungen des Jagdgebrauchshundeverbands, Zucht- und Leistungsprüfungen der Rasseverbände oder die Brauchbarkeitsprüfung der Landesjagdverbände runden die Ausbildung ab.

Die Arbeit mit Jagdgebrauchshunden ist ein jagdliches Handwerk auf höchstem Niveau. Die Feld-, Wald-, Wasser-, Schweiß- und Bauarbeit wollen von Hundeführer und Hund erlernt sein. Im Feld erfordert es eine gute Nase, um Wild wie Fasane, Rebhühner, Hasen oder Kaninchen aufzuspüren und durch Vorstehen anzuzeigen oder nach dem Erlegen zu suchen und zu bringen. Hierzu sind Vorstehhunde, wie z. B. Deutsch Drahthaar, Ungarisch Kurzhaar oder Kleine Münsterländer, besonders geeignet. Bei der Waldarbeit soll der Hund das Wild aufstöbern, auf die Läufe bringen und dem Jäger zutreiben, was das Spezialgebiet von Bracken, Spaniern oder Terriern ist, oder auch erlegtes Wild apportieren. Am Wasser wird auf Federwild wie Enten und Gänse gejagt. Dafür soll der Hund selbständig die Schilfgürtel durchsuchen und das Federwild heraustreiben bzw. apportieren. Hier sind die Retriever, wie Labrador oder Golden Retriever, oder Stöberhunde, z. B. der Deutsche Wachtelhund, Spezialisten. Die Schweißarbeit, also die Suche auf der Fährte eines verletzten Stück Wilds, beispielsweise nach Wildunfällen an Straßen, stellt besonders die Nase auf die Probe. Sie erfordert aber zusätzlich

einen hohen Gehorsam und ausdauernde Konzentrationsfähigkeit des Hundes, sowie ein eingespieltes Team zwischen Hund und Hundeführer. Eigens für diese Arbeit gezüchtete Rassen sind die Hannoverschen Schweißhunde oder Bayrische Gebirgsschweißhunde. Die Erd- und Bauarbeit ist das Spezialgebiet von kurzläufigen Hunden, wie Teckel oder Terriern.

So vielfältig wie die jagdlichen Einsatzgebiete oder Hunderassen sind auch die verschiedenen Gespanne. Jedes Mensch-Hund-Team hat seine eigenen Charakteristika und entwickelt eine ganz besondere Form der Zusammenarbeit. Bei der Ausbildung lernt der Hundeführer seinen Hund immer besser kennen und kann sein Verhalten genau lesen. Dabei bedarf es viel Feingefühl des Hundeführers, aber in besonderem Maße Berechenbarkeit und Konsequenz, um die sensiblen Hunde zu führen und zu fördern.

Wenn dann im Oktober / November die letzten Prüfungen abgelegt sind, wird wohl jeder Hundeführer das Ausbildungsjahr Revue passieren lassen und bestätigen können, dass er nicht nur viel über seinen Hund, sondern noch mehr über sich selbst gelernt hat. Bei „Hubertus" Gießen wird der Abschluss des Prüfungsjahres traditionell mit einem Abschlussabend im Vereinsheim gefeiert, bei dem die Urkunden für die Hundeführer übergeben und so manches Erlebnis aus dem Ausbildungsjahr zum Besten gegeben wird.

Anja Braschoß, Hundeausschuss

Einladung zum Info-Abend des Abrichte- und Führerlehrgangs 2022

Wir bitten alle Hundeführer / innen, die im nächsten Jahr an einem Abrichte- und Führerlehrgang teilnehmen möchten, sich am Mittwoch, den **23. Februar 2022** um 19.00 Uhr zu einer ersten Info im Vereinshaus am Schießstand einzufinden. Vorabinformationen können gerne beim Hundeausschuss erfragt werden.

Die Lehrgangsleitung wird wieder Thomas Tang (0176-42750944) übernehmen. Der Jagdverein „Hubertus" Gießen stellt dem Ausbildungslehrgang sein Hundewasser, das Vereinshaus und auch das Ausbildungsrevier am Schießstand zur Verfügung. Beginn des praktischen Lehrgangs ist **Mittwoch 6. April 2022**.

Die Ausbilder freuen sich auf Ihre Teilnahme im Vereinshaus am Schießstand Garbenteich.

Der neue Subaru Forester e-BOXER Hybrid.

Bringt euch dahin, wo ihr noch nie wart.

Sein Revier geht abseits der Straße weiter: Der neue Mild-Hybrid mit BOXER- und Elektro-Motor kann jeder Fährte folgen. Serienmäßig u. a. ausgestattet mit permanentem symmetrischem Allradantrieb mit X-Mode sowie Berg-Ab-/Anfahrhilfe und dem Fahrerassistenzsystem EyeSight[1].

ab (mit Abrufschein LJV) 31.500€

Forester 2.0ie mit 110 kW (150 PS). Kraftstoffverbrauch (l/100 km): innerorts: 7,4; außerorts: 6,4; kombiniert: 6,7. CO_2-Emission (g/km) kombiniert: 154. Effizienzklasse: B.

Abbildung enthält Sonderausstattung. * 5 Jahre Vollgarantie bis 160.000 km. Die gesetzlichen Rechte des Käufers bleiben daneben uneingeschränkt bestehen. [1]Die Funktionsfähigkeit des Systems hängt von vielen Faktoren ab. Details entnehmen Sie bitte unseren entsprechenden Informationsunterlagen.

Weltgrößter Allrad-PKW-Hersteller **www.subaru.de**

Auto-Park Lang
Lägersweg 5
36329 Romrod-Zell
Tel.: 06636/1324

SCHIESSBUDE
WETZLAR

Jagd- und Schiesskino
Ausrüster für Jagd und Schießsport

Sudetenstrasse 67, 35581 Wetzlar
www.schiessbude-wetzlar.de
info@schiessbude-wetzlar
Tel. 06441/4470800

Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 9 Uhr bis 21 Uhr
Sa. 9 Uhr bis 18 Uhr
So. 9 Uhr bis 13 Uhr
jeweils nach Terminvereinbarung

Wichtig

Hubertus-Termine in 2022

15.01.2022	Einschießen der Jagdwaffen möglich, 13 – 16 Uhr Schießstand Garbenteich
29.01.2022	Arbeitseinsatz Hundewasser, 9 Uhr Garbenteich
12.02.2022	Informationsnachmittag Jungjägerkurs 2022, 14 Uhr HTM Wettenberg Wißmar
19.02.2022	Abschluss der Fuchswochen mit Strecke legen, 14 Uhr Schießstand Garbenteich
23.02.2022	Infoabend Abrichte – und Führerlehrgang, 19 Uhr Schießstand Garbenteich
05.03.2022	Belehrung aller Schießstandaufsichten 2022, 10 Uhr Schießstand Garbenteich
14.03.2022	Start Jungjägerkurs 2022
18. – 20.03.2022	Jagdmesse Alsfeld Hessenhallen, Stand in Halle 1
26.03.2022	Jahreshauptversammlung Kulturzentrum Buseck, 14 Uhr
06.04.2022	Beginn Abrichte- und Führerlehrgang Hundekurs
23. – 24.04.2022	Bezirksschießen I, Schießstand Garbenteich
18.06.2022	Arbeitseinsatz Schießstand, 9 Uhr Garbenteich
19.06.2022	Erste-Hilfe-Seminar beim Jagdhund, Schießstand Garbenteich
09. – 10.07.2022	Bezirksschießen II, Schießstand Garbenteich
22. – 24.07.2022	Landesmeisterschaft im Jagdlichen Schießen, Schießstand Garbenteich
06.11.2022	Hubertusmesse

JAGDVEREIN »HUBERTUS« GIESSEN U. UMGEBUNG E.V.
19 21

PERFEKT FÜR DIE NACHT

Gerade bei schwierigen Lichtverhältnissen, wie etwa in der **Dämmerung** oder bei **Mond**, wird man die Überlegenheit unserer Polar T96-Linie erfahren können. Wir haben die wellenlängenabhängige Transmission so optimiert, dass sie perfekt auf die Empfindlichkeit des Auges im Dämmerungslicht abgestimmt ist. Zudem sind gerade das 3-12x54 und 4-16x56 Polar T96 mit Parallaxenausgleich hervorragend für **Nachtsichttechnik** geeignet. Bei Verwendung von Vorsatzgeräten kann der Parallaxenausgleich genutzt werden, um auch in dieser Kombination die bestmögliche optische Qualität zu erzielen.

NACHTSICHT-TECHNIK-KOMPATIBEL

SCHMIDT ⊙ BENDER

Schmidt & Bender GmbH & Co. KG | Am Großacker 42 | 35444 Biebertal | T: +49 (0) 64 09/81 15-0
info@schmidt-bender.de | **www.schmidt-bender.de** | /schmidtandbender

Drückjagd-Spezialisten.

Für den entscheidenden Überblick.

Bei der Drückjagd gilt es, schnell in Anschlag zu gehen, das Wild sicher anzusprechen und gut abzukommen. Die leistungsstarken und robusten Zielfernrohre Leica Magnus i 24, Fortis 6 i 24 und Amplus 6 i 24 sorgen dank des großen Sehfelds und der herausragenden Optik für mehr Überblick und maximale Sicherheit. Das Leica Rotpunktvisier Tempus ASPH. mit seinem brillanten, scharfen Leuchtpunkt kommt dann zum Einsatz, wenn Flexibilität und Schnelligkeit gefragt sind. Der Schuss sitzt dort, wo der Leuchtpunkt zu sehen ist, unabhängig von dem Winkel beim Anvisieren. Für eine waidgerechte und erfolgreiche Drückjagd.

Überzeugen Sie sich bei Ihrem Fachhändler und auf leica-sportoptics.com

Leica Camera Deutschland GmbH | Am Leitz-Park 5 | 35578 WETZLAR | DEUTSCHLAND | www.leica-sportoptics.com